

Vernebelungspolitik unter der Feinstaubdecke

Über Emissionsprobleme,
Zuständigkeitschaos und
die Frage nach den
Konsequenzen:
Reaktionen auf den
Umgang der Politik mit
atemberaubenden
Überschreitungen der
Grenzwerte.

Seit Tagen ist die Feinstaubbelastung in Österreichs Städten illegal hoch und gesundheitsschädigend. Aber was passiert? Gibt es Fahrverbote oder Produktionseinschränkungen? Wird ein Landeshauptmann wegen Gemeingefährdung angeklagt? Tritt der Umweltminister zurück?

Dass nichts davon passiert, hat zwei Gründe: Einerseits gibt es in Österreich kein einklagbares Recht auf Einhaltung von Gesetzen. Zweitens haben die zuständigen Politiker/innen offenbar mehr Angst vor der Autolobby als vor den Eltern asthmakrankender Kinder.

*Dr. Heinz Högelsberger
1190 Wien*

Das ganzjährig existierende Feinstaubproblem wird aus folgendem Grund immer größer werden: Die direkte Einspritzung und damit verbundene ungleichmäßige Verbrennung des Kraftstoffes führt zur Rußpartikelbildung, was bisher vor allem bei Dieselfahrzeugen der Hauptgrund des bodennahen und damit gesundheitlich relevanten Feinstaubes war. Durch Spritsparversuche nähern sich nun auch die Benzinmotoren technisch den Dieselmotoren an, es gibt also bei Benzin-Direktein-spritzern im Gegensatz zu Saugbenzinern mit äußerer Gemischbildung, wo ein homogenes Luft-Kraftstoffgemisch in die Brennkammer gespritzt und gleichmäßig verbrannt wird, dieselbe Feinstaubbelastung wie bei Dieselmotoren. Da Partikelfilter offene Systeme und bei kleinen Partikelgrößen nicht wirksam sind, entsteht hier eine neue bzw. zusätzliche Dimension der Emissionsproblematik. Ein hoher gesundheitlicher Preis für eine eher geringe wirtschaftliche Ersparnis.

*Gerhard Moser
9061 Wölfnitz*

LESERFORUM

Eine fühlbare Entlastung wäre schon ein (überwachtes!) Tempolimit auf 80 km/h für die stärksten befahrenen Straßen wie die Südosttangente und die A2 von Wien bis Baden durch dichtest besiedelte Gebiete. Es reduzierte diese tödlichen Emissionen um etwa ein

Drittel. Aber niemand ist zuständig: Nicht Umwelt-, Gesundheits-, Sozial-, VerkehrsministerIn, nicht die Landeshauptleute, die Asfinag ...

Was aber kein Wunder ist, denn schließlich müssen sie jetzt nach der Lösung eines der gravierendsten Probleme der Republik, die Töchter in der Hymne unterzubringen, einmal eine Atempause einlegen. Am besten unmittelbar neben den vorgenannten Straßen.

*Dr. Peter Mitmasser
2351 Wr. Neudorf*

Mit etwas Verwunderung habe ich die in den Medien kolportierten Vorschläge des VCÖ zur Feinstaubthematik vernommen. So sollen gerade besonders alte - und damit angeblich schadstoffreiche - Fahrzeuge mit einem Fahrverbot bedacht werden. - Ich wäre ich davon wohl nicht betroffen, da ich ein neues Auto zur Verfügung habe. Meines Wissens sind aber gerade moderne Dieselmotoren und noch viel mehr Flugzeugtriebwerke jene, die sehr kleine und damit besonders viele und gefährliche Ultrafeinstaubpartikel produzieren, während alte Autos relativ große und damit nicht ganz so bedenkliche Rußpartikel erzeugen. Daher drei Vorschläge für einen sinnvollen Umgang mit der Feinstaubproblematik: Messung der Feinstaubbelastung nach Partikelanzahl; Einbeziehung moderner Dieselfahrzeuge; Einbeziehung des Flugverkehrs, der im Großraum Wien ähnlich viele Partikel emittiert wie der PKW-Verkehr.

*Dr. Martin Tögel
1230 Wien*

Warum kommt z. B. bei den Grünen keiner auf die Idee einer Verdoppelung des Vignettenpreises bei gleichzeitiger Verwendung eines Vignettenabschnittes als VorteilsCard für Bahn und Bus?

*Ulrich Habsburg-Lothringen
Grüner Ersatzgemeinderat*